

# ***Regionale Vereinbarung***

„Sprachbildung und Sprachförderung  
alltagsintegriert in  
Braunschweig implementieren“

*Umsetzung der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendung zur Förderung der deutschen Sprache im Elementarbereich, im Rahmen des Entwicklungsprojektes „Sprachbildung und Sprachförderung“ im Haus der Familie GmbH, für die Stadt Braunschweig, Fachbereich Kinder, Jugend und Familie und alle Träger von Kindertagesstätten in Braunschweig, Dezember 2011*

*„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt,  
ist ein Gedanke, den es nicht denken kann.“*

Dr. Wolfgang Maier; Direktor Fremdspracheninstitut München (1974-1994)

## Inhalt

1	Inhalte und Ziele, Definition und Eingrenzung .....	6
1.1	Differenzierung Sprachbildung - Sprachförderung.....	6
1.2	Weitere Ansprüche und Anforderungen .....	6
2	Grundsätze der systematischen Integration von Sprachbildung und Sprachförderung im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen .....	7
2.1	Grundgedanke und Ausgangspunkt: .....	7
2.2	Koordinierungsstelle.....	7
2.3	Grundsätze der systematischen Integration .....	8
2.4	Verpflichtungen der Kitaträger.....	9
2.5	Anforderungen an die Kindertageseinrichtungen.....	9
3	Qualifizierungskonzept .....	10
3.1	Teamqualifikation.....	11
3.2	Einzelqualifikation .....	12
3.3	Heidelberger Sprachtraining.....	13
3.4	Beratung und Coaching .....	14
3.5	Lernwerkstatt „Sprache“ .....	15
4	Umsetzung und Perspektiven.....	16
4.1	Erste Umsetzungsschritte bis Juli 2012.....	16
4.2	Weitere Perspektiven zur Umsetzung des Qualifizierungsprogramms .....	16
4.2.1	Teamqualifikation .....	16
4.2.2	Einzelqualifikation .....	16
4.2.3	Heidelberger Sprachtraining.....	16
4.2.4	Beratungskonzept .....	16
4.2.5	Lernwerkstatt „Sprache“ .....	16

5	Neustrukturierung der Sprachförderung .....	17
6	Kooperationen und Bündelung von vorhandenen Ressourcen .....	18
6.1	Zusammenarbeit mit Grundschulen im Rahmen der Übergangsgestaltung.....	19
7	Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbildung .....	19
8	Mittelverteilung .....	20
8.1	Mittelverwendung für die Koordinierungsstelle und das Qualifizierungskonzept im Rahmen von Sprachbildung .....	20
8.2	Zukünftigen Mittelverwendung für den Bereich der Sprachförderung .....	20
8.3	Sonderregelung zum Heidelberger Sprachtraining.....	20
8.4	Sachausgaben für einzelne Kitas .....	20
9	Formative Evaluation.....	21
9.1	Quantitative Auswertung .....	21
9.2	Qualitative Auswertung .....	21
9.3	Wissenschaftliche Begleitung.....	21
10	Fortschreibung und Weiterentwicklung der <i>Regionalen Vereinbarung</i> .....	22
10.1	Fachkonferenz „Sprache“ .....	22

## Einleitung

*Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Den Kindern eröffnen sich Welten, wenn sie sprechen lernen. Von Anfang an sind sie mit einer natürlichen Neugier und einem angeborenen Potenzial zum Spracherwerb ausgestattet, gerade auch mit der Fähigkeit, mit mehr als einer Sprache umzugehen. Dieses Potenzial zum Spracherwerb ermöglicht eine enorme Entwicklung insbesondere im frühen Kindesalter.*

Seit vielen Jahren steht das Thema „Sprachförderung“ im Fokus der fachlichen Diskussion im Alltag der frühkindlichen Bildung und Entwicklungsbegleitung in allen Kindertagesstätten. Durch Qualifizierungen, Schwerpunktsetzungen einzelner Einrichtungen, konzeptionelle Weiterentwicklungen im Einsatz von Sprachförderkräften ist vielerorts diesem Thema und seinen Ansprüchen engagiert Rechnung getragen worden.

Sprachbildung und Sprachförderung sind keine neuartigen Herausforderungen, aber durch die Richtlinie des Kultusministeriums „über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Elementarbereich in Niedersachsen“ vom August 2011 und die aktuellen Handlungsempfehlungen „Sprachbildung und Sprachförderung“ zum Orientierungsplan vom 15. Juni 2011 ist dieser Gegenstand neu in den Fokus gerückt.

Die neue Förderrichtlinie unterstützt die örtlichen Träger der Kinder- und Jugendhilfe, diese genannten Kompetenzen im Rahmen *Regionaler Vereinbarungen* für Sprachbildung und Sprachförderung mit allen Kitaträgern gemeinsam zu entwickeln.

Im Haus der Familie Braunschweig GmbH im Entwicklungsprojekt „Sprachbildung und Sprachförderung“ ist, beauftragt durch den kommunalen Kinder- und Jugendhilfeträger der Stadt Braunschweig, diese *Regionale Vereinbarung* in ihren unterschiedlichen Facetten vorbereitet, strukturiert und mit und für alle Kitaträger in Braunschweig konzeptioniert worden.

Nachfolgend wird diese *Regionale Vereinbarung* „Sprachbildung und Sprachförderung alltagsintegriert in Braunschweig implementieren“ in ihren Grundzügen, ihren Absichten und ihren ersten Umsetzungsüberlegungen dargestellt. Die *Regionale Vereinbarung* versteht sich als die Möglichkeit einer trägerübergreifenden Neuorientierung, ein verzahntes und vernetztes System, das sich offensiv und kooperativ an den aktuellen kommunalen Bedingungen, Kompetenzen und Bedarfen orientiert und prozesshaft in den nachfolgenden Jahren bis 2015 weiterentwickelt wird. Die *Regionale Vereinbarung* steht für Nachhaltigkeit, Alltagsbasiertheit und ist kompetenzgeleitet.

# 1 Inhalte und Ziele, Definition und Eingrenzung

Sprachbildung und Sprachförderung werden in der o. g. Richtlinie und in den Handlungsempfehlungen als Querschnittsaufgaben definiert, denen sich alle im Elementarbereich tätigen Pädagoginnen und Pädagogen stellen müssen. Die einzelnen Aspekte bei der Unterstützung und Förderung des Spracherwerbs bei Kindern sollen

- eng miteinander verzahnt sein
- sich gegenseitig ergänzen
- in den Kitaalltag integriert werden und
- nicht an Zusatzkräfte delegiert werden

Neu bei diesen fachlichen Anforderungen ist, dass der Fokus nicht mehr bei den zu ermittelnden Sprachdefiziten einzelner Kinder liegen soll, sondern bei der Sprachbildungs- und Sprachförderkompetenz aller pädagogischen Fachkräfte. Alle Kinder sollen in ihrer Sprachkompetenz umfassend gestärkt werden. Dies wird als das wichtigste Bildungsziel in den Jahren vom Eintritt in die Krippe bis zur Einschulung propagiert. Ausgangspunkte für die Begleitung von Spracherwerbsprozessen in der frühen Kindheit sind der bewusste Einsatz des eigenen Sprachvorbildes und eine systematische Nutzung der stets vorhandenen Sprechanlässe im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen.

## 1.1 Differenzierung Sprachbildung - Sprachförderung

Die Richtlinie unterscheidet ausdrücklich in Sprachbildung und Sprachförderung.

„Sprachliche Bildung begleitet den Prozess der Sprachaneignung kontinuierlich, in allen Facetten. ... Sprachliche Bildung richtet sich an alle Kinder. ... Sprachbildung ist damit die systematische Anregung und Gestaltung von vielen und vielfältigen Kommunikations- und Sprechanlässen im pädagogischen Alltag der Kita. ... Inhalte von Sprachbildungsprozessen sind geleitet von alltagsbasierten, authentischen Erlebnissen, die zum Sprechen verlocken, dienen der Förderung des Dialogs und stärken somit die kommunikativen Kompetenzen.“ (Handlungsempfehlungen S. 12)

Sprachförderung hingegen bezieht sich auf gezielte Anregungen und Begleitung im pädagogischen Alltag, ggf. in besonderen Situationen bei der Entwicklung einer speziellen sprachlichen Fähigkeit. Diese Förderung ist auf ein spezifisches sprachliches Phänomen gerichtet und wird in der Regel beendet, wenn die angestrebte Entwicklung erreicht ist. Sprachförderung stellt somit eine intensiviertere und vertiefende Unterstützung im Falle spezifischer Bedarfe dar, ist sehr stark kindzentriert und richtet sich nicht in erster Linie nach irgendwelchen Programmen. Der organisatorische Aufwand für die Durchführung von Sprachförderung sollte möglichst gering sein. Es ist nicht erforderlich, besondere Sprachförderszenarien zu schaffen. Sprachförderung soll sich als Teil von Sprachbildungsprozessen verstehen (vgl. Handlungsempfehlungen S. 12 + 26).

## 1.2 Weitere Ansprüche und Anforderungen

Um diesen Ansprüchen fundiert und nachhaltig gerecht zu werden, bedarf es darüber hinaus guter Verzahnungen und Netzwerke, damit alle „an einem Strang ziehen“. Es ist zum einen gefordert, dass Eltern intensiv in diesen Prozess mit hineingenommen werden. Des Weiteren soll das Konzept zum Einsatz von Sprachförderkräften neu überdacht werden und den neuen Ansprüchen angepasst werden. Schwerpunkt dieser Neuorientierung ist ein umfassendes und bedarfsgerechtes Qualifizierungs- und Beratungsangebot, das allen Braunschweiger Kindertagesstätten zur Verfügung steht. Abschließend sollen unter Nutzung aller vorhandenen Ressourcen die Netzwerke und Kooperationen, besonders zur Übergangsgestaltung zur Grundschule hin, verbessert und ausgebaut werden.

## 2 Grundsätze der systematischen Integration von Sprachbildung und Sprachförderung im pädagogischen Alltag von Kindertageseinrichtungen

### 2.1 Grundgedanke und Ausgangspunkt:

Sprachbildung und Sprachförderung beginnt im Kopf der Fachkräfte:

Voraussetzung für eine optimale Begleitung und Förderung ist das Wissen und die Fähigkeit, dieses praktisch umzusetzen sowie die kritische Reflexion der pädagogischen Fachkräfte. Denn Sprachbildung und Sprachförderung beginnen mit dem Wissen der Fördernden über die wichtigsten Merkmale der zu erwerbenden Sprache und über die systematische und kreative Art und Weise, in der sich Kinder Sprache aneignen.

„Nur wer erkennen kann, welche Meilensteine des Spracherwerbs ein Kind bereits gemeistert hat, kann dieses Kind individuell fördern und ihm gezielt den sprachlichen Input anbieten, den das Kind braucht“ (Tracy, in: TPS 7/2010).

Um eine systematische Integration von Sprachbildung und Sprachförderung im Alltag aller Braunschweiger Kindertagesstätten zu implementieren, sind neue Strukturen geschaffen worden, damit notwendige Anforderungen thematisiert und fokussiert werden können. Es wird eine sukzessive Weiterentwicklung notwendig sein, damit sich dieses in den darauf folgenden Jahren etablieren kann.

### 2.2 Koordinierungsstelle

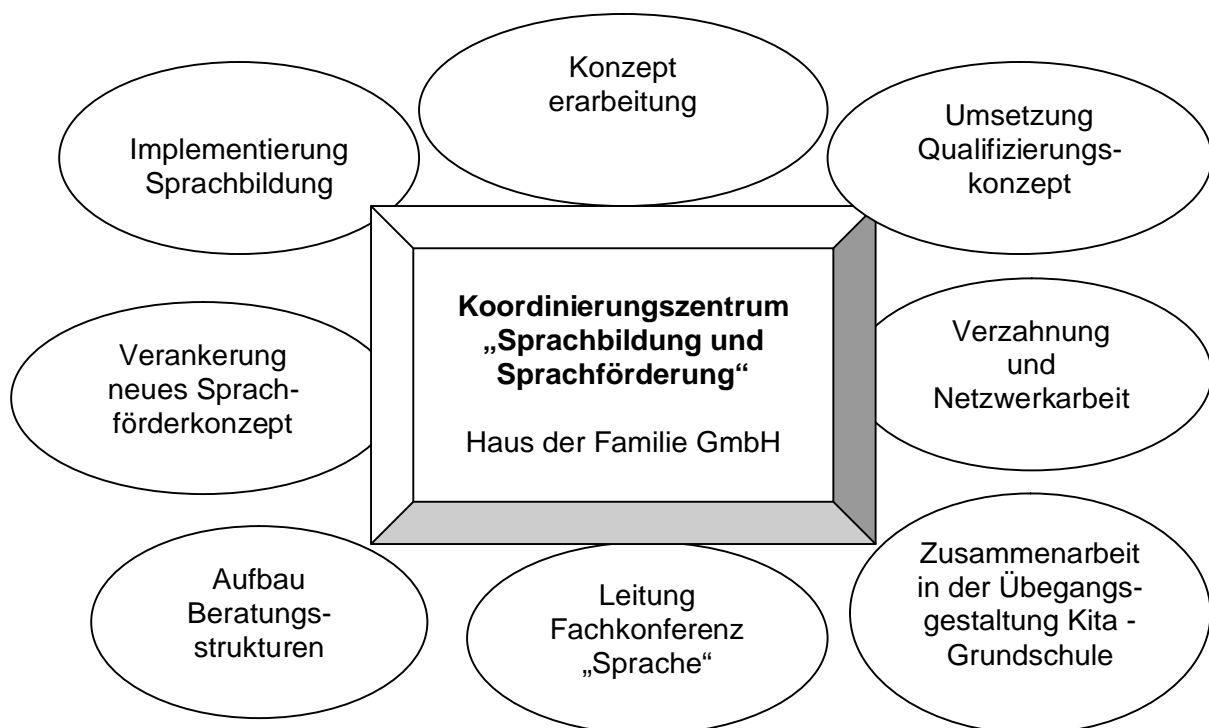
Die neu geschaffene Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ soll die Umsetzung der oben genannten neuen Richtlinie zur Sprachbildung und Sprachförderung vorantreiben und gestalten. Sie steht als Ausgangspunkt für einen gemeinsamen, neu angestoßenen Prozess. Hier werden die nötigen Strukturen und Kompetenzen für den stadtweiten, trägerübergreifenden Entwicklungsprozess der Sprachbildung und Sprachförderung für die Braunschweiger Kindertagesstätten gebündelt. Sie können von hier aus genutzt und abgerufen werden, es bildet sich ein Ort für Qualifizierung, Beratung, Begleitung und bedarfsgerechte Weiterentwicklung. Angesiedelt ist diese Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ beim Haus der Familie GmbH.

Umsetzungsschritte:

Im August 2011 ist das Haus der Familie GmbH durch den Jugendhilfeträger beauftragt worden, mit dem „Entwicklungsprojekt Sprachbildung und Sprachförderung“ erste Vorbereitungen zur Erarbeitung der *Regionalen Vereinbarung* einzuleiten. Dieses Entwicklungsprojekt wird sich zu einer Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ weiterentwickeln, mit nachfolgenden Aufgaben und Zielsetzungen:

- Konzepterstellung/Erarbeitung der *Regionalen Vereinbarung*, in enger Absprache mit alle Kitaträgern der Stadt Braunschweig
- Bedarfsermittlung und Bestandsaufnahme der Gegebenheiten und Ansprüche in Bezug auf praktizierte Sprachförderung und den aktuellen Stand der Sprachbildung
- Bündelung der Zuständigkeiten
- Durchführung von Kooperationssitzungen (im Oktober und November 2011), in denen Ziele und Ideen für ein Konzept veröffentlicht, diskutiert und abgestimmt werden
- Gründung und Leitung der Fachkonferenz „Sprache“, zur Fortschreibung und Begleitung des Implementierungsprozesses (ab 2012) (siehe Seite 22)

- Erarbeitung eines Qualifizierungskonzeptes, das in seiner inhaltlichen und strukturellen Gestaltung auf die sehr unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kitas abgestimmt ist und sukzessive weiterentwickelt wird
- Vorbereitung der Realisierung erster Umsetzungsschritte (zuerst bis Juli 2012)
- Aufbau von Beratungs-/Begleitstrukturen als stadtweites trägerübergreifendes Angebot
- Aufbau von Vernetzungsstrukturen im Stadtgebiet:
  - trägerübergreifend
  - überinstitutionell
  - transparent
  - bedarfsgerecht
- Verzahnung und Abstimmung der derzeit praktizierten Sprachförderung mit den Ansprüchen der Richtlinie und der Verankerung der Sprachbildung in den Braunschweiger Kindertagesstätten
- Unterstützung bei Neustrukturierung und Weiterentwicklung des Systems der Sprachförderkräfte, die derzeit trägerspezifisch eingesetzt sind.



### 2.3 Grundsätze der systematischen Integration

Die *Regionale Vereinbarung* verfolgt grundlegende Prinzipien, die maßgeblich für eine systematische Umsetzung stehen:

- Fokusverschiebung von Sprachförderung zur alltagsintegrierten Sprachbildung
- Alle Mitarbeiterinnen einer Kita werden eingebunden.
- Sprachförderung vollzieht sich nicht mehr als delegiertes „Kursangebot“.



- Jede Kita wird in die Lage versetzt, eigenes pädagogisches Handeln unter dem Fokus der Sprachbildung und alltagsbasierten Sprachförderung zu beleuchten und gezielt zu evaluieren.
- Die gemeinsame inhaltliche Erarbeitung der Handlungsempfehlungen unterstützt diesen Prozess.
- Die Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften knüpft hier an und wird bedarfsgerecht gestaltet und weiterentwickelt.
- Erste Schritte zu einer qualitativen Verbesserung werden gemeinsam im Team entwickelt, Fortbildungs- und Beratungsangebote zur Unterstützung hinzugezogen, Handlungsideen umgesetzt, das Kompetenzprofil der Einrichtung wird geschärft.
- Leitideen von Sprachbildung und Sprachförderung werden im pädagogischen Konzept der Kindertageseinrichtung verankert.

## 2.4 Verpflichtungen der Kitaträger

Alle in den Prozess einbezogenen Kitaträger beteiligen sich aktiv an der Umsetzung der *Regionalen Vereinbarung* zu nachfolgenden Punkten:

- Auseinandersetzung mit den Inhalten der Richtlinie und der Handlungsempfehlungen.
- Teilnahme an den o. g. Kooperationssitzungen
- Beteiligung am Abstimmungsprozess *Regionale Vereinbarung* „Sprachbildung und Sprachförderung“
- Mitzeichnung der *Regionalen Vereinbarung*
- Langfristige Bereitschaft, dass pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der eigenen Kindertagesstätten das Qualifizierungskonzept aktiv nutzen können und dass Strukturen befördert werden, die eine Nachhaltigkeit sichern.
- Bereitschaft an der Fortschreibung im Rahmen der Fachkonferenz „Sprache“ mitzuwirken. (siehe Seite 22)
- Aktive Mitarbeit am weiteren Implementierungsprozessen

## 2.5 Anforderungen an die Kindertageseinrichtungen

Nach Maßgabe der Richtlinie und in der Umsetzung der *Regionalen Vereinbarung* ergeben sich folgende Anforderungen für jede einzelne Kindertagesstätte:

- Bereitschaft zur Fokusverschiebung Sprachförderung versus Sprachbildung unter Beteiligung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen einer Einrichtung
- Nutzung der unterschiedlichen Qualifizierungsmöglichkeiten (siehe Qualifizierungskonzept)
- Implementierung der Ansprüche der Richtlinie und Handlungsempfehlungen in den eigenen pädagogischen Alltag
- Konzeptionelle Verankerung im hauseigenen pädagogischen Konzept
  - Umsetzung alltagsintegrierter Sprachbildung
  - Regelmäßige einrichtungsinterne Reflexion und Auswertung
  - Gestaltung der Zusammenarbeit mit Eltern
  - Zusammenarbeit mit Sprachförderkräften im Grundschulbereich

### 3 Qualifizierungskonzept

Die systematische Integration von Sprachbildung und Sprachförderung unter Beteiligung aller pädagogischen Mitarbeiterinnen einer Kindertagesstätte erfordert ein breit angelegtes, zeitgemäßes Qualifizierungskonzept.

Die zentralen Grundsätze des Qualifizierungskonzepts der *Regionalen Vereinbarung* sind:

- Wertschätzung und Ressourcenorientierung
- Bewusste Kommunikation
- Flexibilität und Transparenz
- Vernetzung und Nachhaltigkeit

Die tragenden Säulen dieses Weiterbildungskonzeptes sind 5 Qualifizierungsbausteine. Diese Bausteine wurden in der Vorbereitung und inhaltlichen Auseinandersetzung zur *Regionalen Vereinbarung* in vielen Gesprächen und Diskussionen ermittelt und zusammengetragen sowie in einem zweiten Schritt systematisiert und in diesen 5 Säulen strukturiert.

Die 5 Qualifizierungsbausteine beinhalten:

1. Teamqualifikation
2. Einzelqualifikationen
3. Heidelberger Sprachtraining
4. Beratung und Coaching
5. Lernwerkstatt „Sprache“

<p><b>1. Teamqualifikation</b></p> <p>Studenttagsangebot für Kitateams:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Weiterentwicklung</li> <li>• Bedeutung von Sprachbildung</li> <li>• Interne Evaluation</li> </ul>	<p><b>2. Einzelqualifikation</b></p> <p>Fortbildungen für einzelne Fachkräfte z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Literacy</li> <li>• Sprachentw.</li> <li>• Interaktionsqualität</li> <li>• Portfolio</li> <li>• U3</li> </ul>	<p><b>3. Heidelberger Sprachtraining</b></p> <p>Qualifizierung für Sprachfachkräfte und andere.</p> <p>Fokus: alltagsintegrierte Förderung</p> <p><u>nur mit Selbstkostenanteil</u></p>	<p><b>4. Beratung, Coaching</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anleitung zur Selbstevaluation</li> <li>• Begleitung Konzeptfortschreibung</li> <li>• Unterstützung durch externe Sprachberaterinnen</li> <li>• weitere Angebote</li> </ul>	<p><b>5. Lernwerkstatt Sprache</b></p> <p><b>Fundus</b> Fachbibliothek Materialsammlung Ausleihangebot</p> <p><b>Forum</b> Arbeitsgemeinschaften Z. B. Schreibwerkstatt Vernetzungsort</p>
---	---	---	--	--

### **3.1 Teamqualifikation**

Auf Teamebene werden Aspekte von alltagsintegrierter Sprachbildung für alle pädagogischen Fachkräfte einer Einrichtung gemeinsam thematisiert, vertieft und verankert.

#### **Zielsetzung**

- Teamqualifikationen beziehen sich immer auf das gesamte Kitateam. Alle Mitarbeiterinnen einer Einrichtung sollen an diesem Studientag teilnehmen, beteiligt werden.
- Fokus liegt auf den gemeinsamen Weiterentwicklungsprozessen.
- Aspekte von Transparenz, Weiterentwicklung, Nachhaltigkeit stehen im Mittelpunkt.

#### **Inhalte**

Thema: Basisangebot (Sensibilisierung und Schulung)

- Gemeinsame Erarbeitung: Sprachbildung – Sprachförderung
- Historie: Was haben wir bis hierher im Bereich Sprachbildung/Sprachförderung getan?
- Erarbeitung und Vorstellung: Handlungsempfehlungen und Richtlinie
- Standortbestimmung und Bestandsaufnahme: Was tun wir im Sinne dieses Sprachbildungsanspruches hier in unserer Einrichtung bereits?
- Analyse: Wie gut sind wir?
- Perspektive: Wohin wollen wir uns verbessern, verändern und weiterentwickeln?
- Vorstellung: Regionales Qualifizierungskonzept in Braunschweig
- Örtliche Bestandsaufnahme: Was brauchen wir? Was erwarten wir vom Reg. Konzept.
- Vereinbarung: Wie geht es jetzt weiter?

#### **Ort**

In der Regel die eigene Kindertagesstätte (ggf. eine andere Kita, wenn sich 2 oder mehr Teams zusammenschließen).

#### **Teilnehmende**

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen einer Kita werden beteiligt.

Geeigneter Teilnehmerinnenumfang liegt zwischen 15 und 25 Personen

(zu kleine Gruppen sind ungeeignet, aber auch zu große sind nicht mehr arbeitsfähig).

Um diese Teilnehmerinnenzahl sicherzustellen, können sich mehrere Teams für eine Teamqualifikation zusammenschließen.

#### **Referenten**

Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle „Sprachbildung/Sprachförderung“ im Haus der Familie GmbH und ausgebildete Referentinnen/Multiplikatoren im Sinne der Handlungsempfehlungen.

#### **Kosten**

Kostenneutral – Angebot besteht für alle Kitas der Kitaträger, die dieses Konzept mitgezeichnet haben, einmal pro Kalenderjahr.

## 3.2 Einzelqualifikation

In verschiedenen Einzelqualifikationen wird ergänzend Fachwissen vertieft, aufgefrischt, Spezialisierungen ermöglicht. Dies wird bedarfsgerecht angeboten und weiterentwickelt.

### Zielsetzung

Einzelqualifikationen sind als zusätzliches Angebot zu sehen und dienen der:

- Spezialisierung
- Vertiefung
- Angebot von Zusatzthemen
- Auffrischung von Grundlagen
- Schulung neuer Mitarbeiterinnen

Der Fokus liegt hier auf dem „klassischen“ Fortbildungsansatz, d. h. in Gruppen zwischen 15 und 20 Teilnehmerinnen werden z. B. in Tagesseminaren oder kleineren Fortbildungsreihen Themen mit einer Referentin erarbeitet.

### Inhalte

Unserer Bedarfsermittlung und die Recherchen bei fachlichen und inhaltlichen Empfehlungen beinhalten folgende Themenbereiche, die hier beispielhaft benannt werden:

- Sprache als durchgängiges Prinzip
- Sprachentwicklung – Wissen über Sprache
- Literacy
- Umgang mit Konzepten und Programmen
- Gestaltung einer Gesprächskultur
- Beobachten und Dokumentieren
- Spracherwerb/Sprachbildung/Sprachförderung bei Krippenkindern
- Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung
- Alltagsintegrierte Sprachförderung

Das weitere Angebot dieser Einzelqualifikationen setzt sich zusammen aus weiteren Bedarfsermittlungen und aus Aspekten der formativen Evaluation, Wünschen der einzelnen Einrichtungen und Trägern und aus inhaltlicher Schwerpunktsetzung der Fortschreibung der *Regionalen Vereinbarung*.

### Ort

In der Regel in Räumen des Haus der Familie GmbH und/oder der Volkshochschule BS.

### Teilnehmende

Einzelne pädagogische Fachkräfte aus den Braunschweiger Kindertagesstätten, deren Träger dieses Konzept mitgezeichnet haben .

Besondere Angebote z. B. nur für Krippenmitarbeiterinnen oder nur für Kitaleitungen oder nur für Sprachfachkräfte einzelner Einrichtungen oder Träger. Alle Angebote sind immer einrichtungs- und trägerübergreifende Angebote.

### Referenten

Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle „Sprachbildung/Sprachförderung“ im Haus der Familie GmbH und geeignete Referentinnen und Expertinnen zum jeweiligen Themenkomplex.

### Kosten

Kostenneutral – Angebot besteht für alle Kitas der Kitaträger, die dieses Konzept mitgezeichnet haben. Im Rahmen der Fachkonferenz werden Verteilungsmodalitäten besprochen und erarbeitet, damit das Angebot im Sinne einer gerechten Verteilung allen Einrichtungen und Trägern gleichermaßen zur Verfügung steht.

### **3.3 Heidelberger Sprachtraining**

Das Heidelberger Sprachtraining, als ein evaluiertes und anerkanntes Verfahren unterstützt gezielt die alltagsintegrierte Sprachförderung in besonderen Fällen, vermittelt direkt Förderkompetenzen und setzt an den intuitiven Lernstrategien der Erzieherinnen an.

#### **Zielsetzung**

Weiterqualifizierung zu einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung: „Im Fokus liegt die sprachliche Förderung des jungen Kindes durch eine gezielte Anleitung der Betreuungspersonen zu einer alltagsintegrierten Sprachförderung von ein- und mehrsprachig aufwachsenden Kindern.“ (Text: Frühinterventionszentrum FRIZ)

#### **Inhalte**

„Das Trainingsprogramm ist im hohen Maße praxisorientiert. Durch das direkte Anknüpfen an den Kompetenzen und intuitiven Strategien der Erzieherinnen wird die sprachliche Interaktion sowohl in Alltagssituationen als auch in bestimmten Situationen wie z. B. beim Anschauen von Bilderbüchern und dem gemeinsamen Spiel mit dem Kind intensiviert und verbessert.“ (FRIZ) Darüber hinaus wird Basiswissen zur normalen und auffälligen Sprachentwicklung thematisiert. Die Anwendung spezifischer Sprachlehrstrategien wird anhand von Videoillustrationen demonstriert und in Kleingruppen geübt.

#### **Ort**

In der Regel in Räumen des Haus der Familie GmbH und/oder der Volkshochschule BS.

#### **Teilnehmende**

Einzelne pädagogische Fachkräfte aus den Braunschweiger Kindertagesstätten, deren Träger dieses Konzept mitgezeichnet haben. Der Fokus liegt in den ersten Durchgängen bei den „Sprachförderkräften“, die zukünftig als Sprachfachkräfte bei Trägern und/oder Kitas eingesetzt sind und zur Verfügung stehen sollen.

#### **Referentinnen**

Zertifizierte Trainerinnen des Heidelberger Frühinterventionszentrums (FRIZ)

#### **Organisation**

6 Fortbildungstermine à 5 Unterrichtsstunden, im Abstand von 2 – 4 Wochen und ein Nachschulungstermin nach etwa 3 Monaten für eine Gruppe von 15 Erzieherinnen, anschauliches schriftliches Material zu jeder Trainingseinheit.

#### **Kosten**

Gesamtkosten pro Teilnehmerinnen 420 €. In welcher Höhe eine Kostenübernahme möglich ist, wird derzeit mit dem Land geklärt (siehe dazu auch unter Durchführungsvorbehalt)

#### **Durchführungsvorbehalt**

In Folge der durch das Land vorgegebenen Höchstgrenze für förderfähige Referentenkosten und der daraus resultierenden Trägerselbstkostenbeteiligung bis zu 220,00 € pro Teilnehmerin erfolgt die Durchführung dieses Angebots zunächst vorbehaltlich einer abschließenden Klärung mit dem Land zur Finanzierung.

### 3.4 Beratung und Coaching

Das sich sukzessive entwickelnde Beratungsangebot unterstützt, begleitet und forciert Reflexionsprozesse und stärkt die Einzelfallhilfe, dient aber auch der konzeptionellen Weiterentwicklung einzelner Kindertageseinrichtungen.

#### Zielsetzung

Um Sprachbildung und gezielte Sprachförderung als systematische Querschnittsaufgabe in der Kindertageseinrichtung wahrzunehmen, zu implementieren und zu verbessern, bedarf es kontinuierlicher Reflexionsangebote. Das Beratungs- und Begleitungsangebot wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kindertageseinrichtungen mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten, Themen und Einzugsgebieten abgestimmt. Weitere Angebote werden Schritt für Schritt im Rahmen der *Regionalen Vereinbarung* vorbereitet, angeboten und umgesetzt:

#### Inhaltliche Übersicht

- Materialien zur internen Evaluation und Selbstevaluation,
  - Angebot von Empfehlungen zu bestimmten Fragestellungen, Herangehensweisen und Schwerpunkten
  - Angebot, diese in der Kita einzuführen.
- Unterstützung bei der Fortschreibung der pädagogischen Konzeption,
  - Angebot, einzelne Kitas bei der geforderten Fortschreibung und Verankerung von Sprachbildung in der eigenen pädagogischen Konzeption im Rahmen von Studientag oder Dienstbesprechungen zu unterstützen.
- Aufbau von Beratungsangeboten, z. B. durch Hospitationen und Einzelfallhilfe,
  - Aufbau eines Systems von externen Sprachberaterinnen/Multiplikatorinnen
  - Aufbau von Kooperationen und Angebote externer Fachleute (z. B. aus dem Sprachheilbereich)
  - Etablierung der Koordinierungsstelle für Sprachbildung und Sprachförderung
- Einsatzmöglichkeiten der Video-Interaktionsbegleitung
  - Vorstellung der Beratungsmethode im Rahmen von Dienstbesprechungen
  - Vermittlung von einschlägigen Beraterinnen (Angebot ist nicht kostenfrei)
- Weitervermittlung an adäquate Beratungs- und Unterstützungsinstitutionen bei besonderen Fragestellungen.

#### Ort

Bei Bedarf in den Einrichtungen, in den Räumen des Haus der Familie GmbH/VHS BS.

#### Teilnehmende

Pädagogische Fachkräfte, Leiterinnen und andere Mitarbeiterinnen der Braunschweiger Kitas, deren Träger die *Regionale Vereinbarung* mit unterschrieben haben

#### Beraterinnen

Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ im Haus der Familie GmbH, externe Fachleute, Multiplikatoren, trägerbezogene Fachberaterinnen

#### Kosten

Kostenneutral – Angebot besteht für alle Kitas der Kitaträger, die dieses Konzept mitgezeichnet haben. Verteilungsmodalitäten unterliegen ggf. dem Votum der Fachkonferenz – im Sinne einer gerechten Verteilung des Angebotes.

### 3.5 Lernwerkstatt „Sprache“

Die Lernwerkstatt „Sprache“ als eine „materialreiche Lernumgebung“ ist Anregungsraum, Ausleihstätte für spezifische fachliche und sachliche Unterstützung und bietet Raum zum Erfahrungsaustausch und zur kollegialen Beratung. Darüber hinaus ist die Lernwerkstatt der ideale Ort für Vernetzung und Kooperationen mit Kitas anderer Träger, mit Brückenjahr, Grundschule, Fachschule, Eltern. In unterschiedlichen Arbeitsgruppen und Diskussionsangeboten bilden sich hier neue Netzwerkstrukturen.

#### Zielsetzung

Im Zentrum steht das praktische und eigenverantwortliche Lernen sowie Lernen durch eigene Erfahrungen. Gleichzeitig ist eine Lernwerkstatt Treffpunkt und Begegnungsort für ein träger- und institutionsübergreifendes, themenbezogenes Miteinander.

Die Lernwerkstatt „Sprache“ versteht sich als Lern-, Begegnungs- und Ausleihort für pädagogische Fachkräfte. Sie bietet Möglichkeiten zum Austausch, zur Vernetzung, kollegialen Beratung und sieht sich als innovativer und ausbaufähiger Lernort, in dem unterschiedliche Aspekte der Sprachbildung und Sprachförderung in einem mehrgleisigen Angebot ihre Berücksichtigung finden:

- **Fundus** – Fachliteratur und unterschiedlichste Materialien werden hier zusammengestellt, dargeboten, gemeinsam erarbeitet oder entwickelt und können sukzessive ausgeliehen werden.
- **Forum** – Angebote für Arbeitsgemeinschaften und Gesprächsgruppen werden geschaffen, z. B. für ehemalige Sprachförderkräfte, für Krippenmitarbeiterinnen, zu bestimmten Themen, z. B. Schreibwerkstatt oder Literacy – hier bieten sich verschiedenste Möglichkeiten, Vernetzungsangebote zu schaffen.

#### Ort

In der Anfangszeit unterschiedliche Räume, später Verortung dieses Angebots

#### Teilnehmende

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen einer Kita, aber auch Angebote für z. B. Grundschullehrerinnen, Multiplikatorinnen, Eltern, Fachschüler, u. a.

#### Zuständigkeit

Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ verstehen sich als Organisatorinnen und Moderatorinnen dieser Lernwerkstatt.

#### Kosten

Teilnahme an den Arbeitsgemeinschaften ist kostenneutral. Spätere Ausleihe von Fachbüchern und Materialien ist kostenneutral, alles Weitere unterliegt einem präzisen Abstimmungsprozess der Fachkonferenz.

## 4 Umsetzung und Perspektiven

### 4.1 Erste Umsetzungsschritte bis Juli 2012

- Im **Januar 2012** erscheint ein erster Newsletter zur *Regionalen Vereinbarung* „Sprachbildung Sprachförderung alltagsintegriert in Braunschweig implementieren“.
- Ab **Februar 2012** können im Rahmen des entwickelten Qualifizierungskonzeptes zur Teamqualifikation erste Studientagsangebote abgerufen werden.
- Im **Februar 2012** beginnt eine Arbeitsgemeinschaft für Sprachförderkräfte, Leitung Koordinierungsstelle „Sprachbildung“ im Haus der Familie GmbH.
- Ende **März 2012** findet eine Auftakt-Fachtagung zur *Regionalen Vereinbarung* statt, Schwerpunkt: Grundsatzreferate und Programmvorstellung.
- Im **April 2012** startet ein erstes Angebot im Rahmen der Einzelqualifikationen, eine mehrtägige Fortbildung zum Thema „Spracherwerb und Sprachbildung in der Krippe“.
- Im **April/Mai 2012** beginnt der erste Durchgang des Heidelberger Sprachtrainings.

Weitere Angebote bis Juli 2012 sind in Planung. Alle Veranstaltungen werden rechtzeitig und gesondert beworben.

### 4.2 Weitere Perspektiven zur Umsetzung des Qualifizierungsprogramms

#### 4.2.1 Teamqualifikation

Perspektivisch steht allen Kitas das oben genannte „Basisangebot“ zur Verfügung. Langfristig erfolgt eine thematische sukzessive Erweiterung dieser Veranstaltungsreihe zu weiteren Themen: wie U3, Mehrsprachigkeit, Interkulturalität, Erziehungspartnerschaft/Elternarbeit, Auffälligkeiten, Zusammenarbeit mit der Grundschule.

#### 4.2.2 Einzelqualifikation

Sukzessive und bedarfsgerecht wird das Angebot der Einzelqualifikationen weiterentwickelt, angepasst und ergänzt.

#### 4.2.3 Heidelberger Sprachtraining

Das Heidelberger Sprachtraining wird langfristig als eine zentrale inhaltliche Ausrichtung für Sprachbildung, im Besonderen aber auch für Sprachförderung in der *Regionalen Vereinbarung* in Braunschweig aufgestellt. Geplant ist, im Herbst 2012 mit einem weiteren Durchlauf zu starten. In den darauffolgenden Jahren werden, der Nachfrage folgend, ein oder zwei Fortbildungsdurchgänge zu den bekannten Konditionen (siehe unter 3.3) jährlich organisiert und angeboten.

#### 4.2.4 Beratungskonzept

Schaffung eines trägerübergreifenden Beratungsangebotes und Netzwerkes, das Schritt für Schritt Kitas in ihren Entwicklungsprozessen aktiv begleitet und innovative Unterstützungsmodelle prozessorientiert umsetzt.

#### 4.2.5 Lernwerkstatt „Sprache“

Die Verortung der Lernwerkstatt „Sprache“ besteht derzeit nur in konzeptionellen Vorüberlegungen und muss in der weiteren Fortschreibung der *Regionalen Vereinbarung*, analog der sich entwickelnden Bedarfe, konkretisiert werden.



## 5 Neustrukturierung der Sprachförderung

Bisher war Sprachförderung dezentral und trägerspezifisch organisiert, nach dem regionalen Konzept „Sprachförderung im Elementarbereich der Stadt Braunschweig“ aus dem Jahr 2006. Fortbildungsempfehlungen und ein begleitender Arbeitskreis wurden stadtweit angeboten.

Mit dem Anspruch der neuen Richtlinie ändert sich der Ansatz der Sprachförderung wie folgt:

- Kinder im Krippenalter werden mit einbezogen
- Betont wird der Aspekt der Alltagsbasiertheit
- Nachhaltigkeit wird dezidiert hervorgehoben
- Sprachförderung soll zeitlich begrenzt stattfinden, wenn ein spezifischer Bedarf nachgewiesen ist.
- Sprachförderung soll nachvollziehbar und transparenter werden, im Sinne einer „Erfolgskontrolle“

Die Aufgabenstellung der Sprachförderkräfte unterliegt dieser Fokusverschiebung und lässt sich neu wie folgt zusammenfassen:

- Fokussierung auf alltagsintegrierte Sprachförderung und –unterstützung
- Begleitung der eigenen Einrichtung/des eigenen Trägers beim inhaltlichen Aufbau gezielter alltagsintegrierter Sprachförderung in der Kindertagesstätte
- Impulsgebung und Unterstützung einzelner Mitarbeiterinnen in der Arbeit mit einzelnen Kindern, z. B. begleitende Beobachtung und Hospitation, gemeinsames Auswerten von Analysebögen, Hinweise und Unterstützung bei pädagogischen Interventionen.
- Wissen über flankierende Maßnahmen, Unterstützungssysteme und Schnittstelle zur Sprachtherapie (z. B. Logopädie, Sprachheilpädagogik)
- Gezielter Einsatz und Anwendung von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- Sichtung und Entwicklung von Unterstützungsmaterialien.
- Zeitlich begrenzte direkte Unterstützung im Gruppenalltag

Derzeit planen der Kinder- und Jugendhilfeträger der Stadt Braunschweig und die freien Kitaträger gemeinsam ein Konzept zur Neustrukturierung zum Einsatz der Sprachförderkräfte. Die Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ ist an diesem Prozess beteiligt.

## 6 Kooperationen und Bündelung von vorhandenen Ressourcen

Die Kooperation mit den vorhandenen Strukturen zu Bildung und Betreuung, sowie Beratung und Unterstützung sowie die Zusammenarbeit mit laufenden Projekten ist ein zentraler Ausgangspunkt und Anspruch der *Regionalen Vereinbarung*.

In der Vorbereitung der *Regionalen Vereinbarung* ist bereits auf der Ebene der trägerübergreifenden Vernetzung in Gesprächen und Diskussionen eine Vielzahl von Verzahnungen und Bündelungen entstanden.

Geplant ist

- für die Fortbildungs- und Beratungsarbeit externe Fachkräfte aus bestehenden Institutionen mit einzubinden
- Kenntnisse über Fachberatungs- und Fortbildungsangebote der unterschiedlichen Kitaträger zusammenzutragen und weiterzugeben
- im Rahmen der geplanten Veranstaltungen, z. B. in Arbeitskreisen, wird dieser Netzwerkgedanke in den Mittelpunkt gestellt und flankierende Institutionen sollen genutzt und mit einbezogen werden, z. B. Beratungsstellen, Frühförderung, Fachschule etc.
- Arbeitskreise werden trägerübergreifend und institutionsübergreifend zu verschiedenen Themenstellungen sukzessive ins Leben gerufen.
- Im Rahmen der Lernwerkstatt „Sprache“ ist geplant, ein Angebot in Form einer Arbeitsgemeinschaft gemeinsam für Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen anzubieten und umzusetzen:
  - Annäherung und Zusammenarbeit, um eine Verknüpfung der Sprachförderung im Elementarbereich und der vorschulischen Sprachförderung voranzutreiben,
  - neben der Gestaltung von Kooperationsvereinbarungen soll das Thema Sprachbildung gemeinsam fokussiert werden,
  - mögliche weitere Themen könnten hier sein: Literacy, Literacyentwicklung, Schreibwerkstatt, Freinetwerkstatt u. v. m.
- Bestehende Projekte wie das Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ werden mit eingebunden, z. B. mit dem Angebot der Arbeitsgemeinschaften.
- Durch diese breit angelegten und offenen Vernetzungsstrukturen besteht für neue oder zukünftig dazukommende Kindertagesstätten und/oder Kitaträger jederzeit die Möglichkeit sich zu beteiligen und das Angebot zu nutzen.
- weiterhin gibt es Raum, um andere Möglichkeiten der Vernetzung und Verzahnung zu entwickeln und umzusetzen.

Diese Ideen werden Schritt für Schritt in enger Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz „Sprache“ erarbeitet, bedarfsgerecht weiterentwickelt und umgesetzt.

## 6.1 Zusammenarbeit mit Grundschulen im Rahmen der Übergangsgestaltung

Im Besonderen wird der Zeitraum der Übergangsgestaltung zwischen Kindertagesstätte und Grundschule in den Fokus genommen und unterstützt. „Die Kooperation zwischen sozialpädagogischen Fachkräften und Grundschullehrkräften im letzten Jahr vor der Einschulung eines Kindes muss von allen Beteiligten ernst genommen und bejaht werden. Sie ist ein konkurrenzfreies, multiprofessionelles Miteinander auf Augenhöhe, das kontinuierlich reflektiert und entwickelt wird.“ (Handlungsempfehlungen, S. 29)

Die Begleitung der Erarbeitung von Sprachförderansätzen im Rahmen des „Brückenjahrs“ wird durch die Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ unterstützt, perspektivisch ist angedacht, dieses Angebot im Rahmen der Lernwerkstatt „Sprache“ in Form einer Arbeitsgemeinschaft zu verorten und entsprechende Qualifizierungen anzubieten und Kooperationen zu begünstigen. (siehe auch 4.2.1 auf Seite 16)

Der Start dieser Arbeitsgemeinschaft ist für das neue Kitajahr 2012/2013 geplant.

## 7 Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbildung

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist im Sinne einer Erziehungspartnerschaft in den Kindertagesstätten eine zentrale Aufgabe. Die Handlungsempfehlungen formulieren diesen Anspruch neu mit dem Fokus auf Unterstützung und Aufklärung zu Sprachbildung und Sprachförderung. „Fachkräfte und Eltern müssen sich als Team verstehen, das die Aufgabe von Sprachbildung und Sprachförderung gemeinsam verantwortet. ... Fachkräfte und Eltern müssen sich gemeinsam darum bemühen, insbesondere für Kinder mit nicht-deutscher Erstsprache den Zugang zur Zweitsprache zu sichern. ... In der Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung sollten Eltern erleben, dass ihre eigene Lebenserfahrung und ihre Erziehungskompetenz anerkannt wird und sie diese in die Förderung ihrer Kinder einbringen können. ... Eltern profitieren bei der Förderung ihrer Kinder von pädagogischen Anregungen und Hinweisen, welche Ressourcen im Umfeld des Kindes für Sprachbildung und Sprachförderung genutzt werden können.“ (Handlungsempfehlungen S. 28)

Im Rahmen der *Regionalen* Vereinbarung wird dieser Anspruch an Zusammenarbeit und Einbindung von Eltern, aber auch der Elternbildung z. B. durch folgende Angebote unterstützt und verbessert:

- Erarbeitung und Vermittlung abrufbarer Module für Elternveranstaltungen zum Thema Sprachbildung und –förderung
- Unterstützung bei der Umsetzung solcher Veranstaltungen

Schritt für Schritt werden Vorschläge erarbeitet und angeboten. Denkbar ist auch, das Thema Erziehungspartnerschaft mit dem Fokus Sprachbildung und Sprachförderung im Rahmen von Einzelqualifikationen und/oder Teamqualifikationen zu vertiefen. Erste Schritte und Angebote zu dieser Thematik werden im Kitajahr 2012/2013 entstehen.

## **8 Mittelverteilung**

Nachfolgend werden die Finanzierungsregelungen der Angebote in der Stadt Braunschweig aus den Fördermitteln des Landes und aus zusätzlichen kommunalen Mitteln zusammenfassend dargestellt.

Grundsätzlich gilt:

Die in der Förderrichtlinie genannten Beträge je Gruppe und Kind dienen der Errechnung eines Gesamtbudgets, das der örtliche Träger der Kinder- und Jugendhilfe höchstens beantragen kann. Es gibt keinen „errechneten Anteil“, den ein Kitaträger an der Gesamtfördersumme beanspruchen kann (vgl. Fragen und Antworten zur neuen Förderrichtlinie/MK, Mai 2011).

### **8.1 Mittelverwendung für die Koordinierungsstelle und das Qualifizierungskonzept im Rahmen von Sprachbildung**

Derzeit steht für die Arbeit der Koordinierungsstelle und die ersten Umsetzungsschritte des Qualifizierungskonzeptes eine Gesamtsumme zur Verfügung, die sich aus den Mitteln der Kita-Gruppenförderung des Landes und einem zusätzlichen Budget für Fortbildungen aus dem Haushalt der Stadt Braunschweig zusammensetzt.

Die Mittel werden entsprechend der Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Braunschweig und dem Haus der Familie GmbH verwendet. Sie werden spätestens in der ersten Hälfte 2012 nach Abstimmung mit der Fachkonferenz aktuell angepasst.

### **8.2 Zukünftigen Mittelverwendung für den Bereich der Sprachförderung**

Wie in Punkt 5 ausgeführt wird derzeit die Neustrukturierung der Sprachförderung für einzelne Kinder und Einrichtungen mit einem erhöhten Förderbedarf weiterentwickelt und neu strukturiert. Eingeplant sind hierfür die Mittel der Pro-Kopf-Förderung des Landes, sowie zusätzlich Mittel aus dem Haushalt der Stadt Braunschweig speziell für Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. (siehe Seite 17) Auch hier werden, wie bei 8.1 die Mittel spätestens in der ersten Hälfte 2012 nach Abstimmung mit der Fachkonferenz entsprechend angepasst.

### **8.3 Sonderregelung zum Heidelberger Sprachtraining**

Die Gesamtkosten pro Teilnehmerin bei Teilnahme am Qualifizierungsangebot „Heidelberger Sprachtraining“ belaufen sich auf 420 € für einen Fortbildungsdurchgang mit einem Stundenumfang von 30 Unterrichtsstunden, verteilt auf 6 Fortbildungstage.

Die einzelnen Kitaträger verpflichten sich, mit einem Selbstkostenanteil von bis zu 220 € die Restfinanzierung für ihre Teilnehmerin bzw. Kitamitarbeiterinnen jeweils zu übernehmen (siehe unter 3.3, Seite 13).

### **8.4 Sachausgaben für einzelne Kitas**

Mit der Einrichtung der Lernwerkstatt „Sprache“ ist geplant, Fachliteratur und z. B. didaktische und methodische Materialien an diesem Lernort zu bündeln und über ein Ausleihsystem den Braunschweiger Kitas zur Verfügung zu stellen. Von daher ist zum jetzigen Zeitpunkt die Vergabe von Sachmitteln an einzelne Einrichtungen nicht eingeplant. Zukünftig wird bei aktuellen Bedarfen, in enger Absprache in der Fachkonferenz „Sprache“, diese momentane Regelung abgeändert werden.

## 9 Formative Evaluation

Die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Elementarbereich fordert abschließend die Reflexion und formative Evaluation der Umsetzung dieser *Regionalen Vereinbarung* mit ihren oben dargestellten Qualifizierungsrahmen und ihren Beratungsangeboten.

Nachfolgend werden erste Überlegungen zu diesen prozesshaften und begleitenden Auswertungen genannt:

- Auf der Fachtagung im März 2012 werden mit einem Fragebogen weitere Fortbildungsbedarfe und inhaltliche Wünsche in Bezug auf Sprachbildung und Sprachförderung erkundet und konkretisiert.
- Über das geplante Newslettersystem ab Februar 2012 soll Platz für spätere qualitative Befragungen geschaffen werden.
- In einem ersten Schritt werden mit dem Start der Umsetzung alle quantitativen Aspekte dokumentiert, damit hier Daten und Fakten gesichert sind. Langfristig erfolgt darüber hinaus die qualitative Erhebung.

### 9.1 Quantitative Auswertung

Bei der quantitativen Auswertung werden die Anzahl der durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen, die Anzahl der beteiligten Kitas, die Anzahl der AG-Treffen, die Anzahl der eingerichteten AGs und vieles mehr dokumentiert und festgehalten.

### 9.2 Qualitative Auswertung

Die qualitative Auswertung startet frühestens im Sommer 2013, wenn sich das System „Sprachbildung und Sprachförderung in Braunschweiger Kitas“ zu etablieren beginnt. Durch Fragebögen, angekündigt und veröffentlicht z. B. durch das oben genannte Newslettersystem, werden Bewertungen, Akzeptanz und Wünsche sowie weitere Bedarfslagen erfragt und in einem zweiten Schritt erhoben. Damit können Alltagstauglichkeit, Wissenszuwachs und Zielerreichung einer alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung, sowie die Umsetzung der *Regionalen Vereinbarung* ermittelt werden.

### 9.3 Wissenschaftliche Begleitung

Zusätzlich zu dieser formativen Evaluation konnte als renommierte Wissenschaftlerin Frau Prof. Dr. Katja Koch von der Technischen Universität Braunschweig, Institut für Erziehungswissenschaft, gewonnen werden. Sie wird die Realisierung und den Umsetzungsprozess der *Regionalen Vereinbarung* wissenschaftlich begleiten. Derzeit geplant ist, im Rahmen einer wissenschaftlichen Hausarbeit bzw. Masterarbeit diesen Prozess extern zu evaluieren.

## 10 Fortschreibung und Weiterentwicklung der *Regionalen Vereinbarung*

Die einzelnen aufgeführten Punkte der *Regionalen Vereinbarung* sind zum jetzigen Zeitpunkt erste Umsetzungsüberlegungen und Absichtserklärungen. Die *Regionale Vereinbarung* „Sprachbildung und Sprachförderung alltagsintegriert in Braunschweig implementieren“ bedarf deshalb der regelmäßigen Fortschreibung und sukzessiven Weiterentwicklung. Dies entspricht auch den Forderungen des Landes.

Derzeit ist folgendes vereinbart:

- Die *Regionale Vereinbarung* wird bis 2015 einmal jährlich fortgeschrieben (jeweils im November/Dezember eines Kalenderjahres).
- Die Fachkonferenz „Sprache“ ist das Gremium, in dem diese Fortschreibung begleitet und inhaltlich vorbereitet wird.
- Die Fachkonferenz trifft sich in der Regel drei Mal pro Jahr.
- Die Inhalte und Ergebnisse der formativen Evaluation fließen in die Fortschreibung mit ein
- Der Anspruch an die Fortschreibung ist hierbei die gemeinsame Weiterentwicklung, um tatsächliche Bedarfe und Notwendigkeiten zu erfassen und zu berücksichtigen.

### 10.1 Fachkonferenz „Sprache“

Die Fachkonferenz „Sprache“ ist das Gremium zur Fortschreibung der *Regionalen Vereinbarung* und zur Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Qualifizierung und Implementierung von Sprachbildung und Sprachförderung in Braunschweig.

Dieses Gremium setzt sich zusammen aus

- Mitarbeiterinnen des kommunalen Kinder- und Jugendhilfeträgers, dem Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, Abteilung Kindertagesstätten,
- aus Vertretern aller Kitaträger in Braunschweig,
- Mitarbeiterinnen der Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“ und
- ggf. Mitarbeiterinnen der TU BS, die diesen Prozess begleiten, beobachten und evaluieren, sowie
- bei Bedarf aus geladenen Gästen und/oder Experten.

Die Fachkonferenz „Sprache“ wird geleitet von der Koordinierungsstelle „Sprachbildung und Sprachförderung“.

Für die Erarbeitung der *Regionalen Vereinbarung*:

Haus der Familie GmbH  
Kaiserstraße 48  
38100 Braunschweig



.....  
Gertrud Ewen  
Geschäftsführung